Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 16 (1909)

Heft: 2

Nachruf: Joh. Alois Bürgi, Lehrer in Berneck (Rheintal)

Autor: X.B.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

† Joh. Alois Bürgi, Lehrer in Berneck (Rheintal).

Am 25. Oktober 1908 wurde im idillisch gelegenen, gewerbereichen Dorf Berneck, im st. gall. Rheintal, unter außergewöhnlicher Teilnahme von Nah und Fern die irdische Hülle eines Kollegen zu Grabe gebettet, der es wohl verdient, daß unser Vereinsorgan seiner ehrend gedenke.

Joh. Alois Bürgi, von Mosnang erblickte am 18. September 1853 das Licht der Welt und verbrachte seine Jugendzeit in Wattwil, wo er eine echt christliche Erziehung genoß. Geweckten Geistes und von freundlicher Gemütsart, war er unter seinen Mitschülern und bei den Lehrern beliebt und die Hoffnung seiner Eltern. 1871 trat Bürgi aus der Realschule von Wattwil in das kantonale Lehrerseminar in Rorschach ein, das er mit besten Erfolgen absolvierte, wirkte dann 4 Jahre in Lütisburg, nachher 5 Jahre in Gams, wo er sich 1880 eine treue, fürsorgliche Gattin fand, die nun mit vollem Recht tieftrauernd sein frisches Grab mit Herbstblumen ziert. 1883 übersiedelte der wackere, mustergültige Lehrer nach Rüthi an die Unterschule, für die er vermöge seiner zarten Gemütsart wie geschaffen war. Aber schon nach nicht ganz 3 Jahren folgte Kollege Bürgi einem ehrenvollen Rufe an die kath. Unterschule in Berneck und fand hier das ihm vollends zusagende bleibende Feld edler Wirksamkeit.

22 Jahre lang hatte Berneck das Glück, diesen Unterlehrer von Gottes Gnaden rastlos wirken zu sehen, und was er den Kleinen in der Schule war, das zeigte der rührende Abschied, als er vergangenen Sommer krankheitshalber die Schule aufgeben mußte. Die Hoffnung auf eine baldige Wiederkehr belebte Lehrer und Kinder in gleich hohem Maße. Allein der Mensch denkt, und Gott lenkt. Wer mit Freund Bürgi verkehrte, begriff es, wenn die Kinder, sobald sie ihn irgendwo auf der Straße erblickten, selbst aus den Häusern sprangen, um ihm ihre Patschhändchen zu reichen, und für jedes hatte er ein passendes, freundliches Wort. Und erst in der Schule! Hochw. Herr Pfarrer Högger, Präsident des kath. Schulrates, sagte hierüber in seiner Leichenrede: „Man wußte nicht, worüber man sich mehr wundern sollte: über das lebhafte Interesse, mit dem die Kleinen am Worte seines Mundes hingen, oder über die lebhafte, dem Kinde selber abgelauschte Art und Weise, in welcher der Lehrer den in unsern Augen oft fast unbedeutenden Lehrstoff in sich aufnahm, ihn kindlich durchlebte und in des Kindes Eigenart ihn vortrug. Getreu der Mahnung des Apostels „Allen Alles zu werden", verschmähte er es nicht, ein Kind unter den Kindern zu sein." Er war aber

nicht bloß Lehrer, sondern auch ächt christlicher Erzieher; und zu seiner Lehre gesellte sich das gute Beispiel, das sein Ansehen und seine Erfolge mehren mußte. Obwohl nicht mit Vorbeterdienst betraut, besuchte Bürgi auch an Werktagen häufig den Gottesdienst und bekannte seine kath. Grundsätze offen und ehrlich auch an unseren paritätischen Konferenzen.

Mit hoher musikalischer Begabung ausgestattet, war Bürgi eng mit dem gesellschaftlichen Leben von Berneck verwachsen, und Meister Hongler verlor an ihm den besten Stellvertreter im Orgelspiel. Die Orgel war sein Lieblingsinstrument; doch erteilte er auch Privatstunden in Violin und Klavier. Alles Triviale verschmähend, stimmte seine Musik mit seiner reinen Seele stets überein und erbaute er die Konferenzen öfters mit seinen musikalischen klassischen Darbietungen. Möge ihm nun eine himmlische Musik himmlischer Chöre selige Erquickung bieten!

Da seine Ehe nicht mit Kindern gesegnet war, hatte der edle Kinderfreund ein armes Waisenkind angenommen, dem er eine gute Erziehung und Ausbildung angedeihen ließ. Die Dankesbriefe seiner Pflegetochter, die später nach Amerika verreist war, bereiteten ihm in der Krankheit süßen Trost.

Nun ruht, was vergänglich war an ihm, stille auf dem Friedhof neben dem ehrwürdigen Gotteshaus, das er so oft besuchte, unvergänglich aber ist, was er an geistiger Saat unermüdlich ausgestreut, und sein Andenken bleibt in Segen. Er erreichte ein Alter von nur 55 Jahren, und es treffen also bei ihm die Worte zu: „Früh gestorben, hast du doch viele Jahre gelebt; denn deine Werke bleiben ewig.“ X. B.

Bruchstücke zur schweizerischen Schulfrage.

(Von Cl. Frei.)

Der Leser ersieht ohne viel Anstrengung aus diesem Berichte 2 Dinge:

1. auch der protestantisch-radikale Herr Departementschef, Herr Numa Droz, ehemaliger Lehrer, sieht den Augenblick parteipolitisch noch nicht gekommen, um dem Schweizervolke ein eidgenössisches Schulgesetz im Sinne der Zentralisation und des religiösen Freisinns vorzubringen und

2. der liebenswürdige Herr möchte auf anständigen und geräuschlosen Umwegen (ein guter Krumm ist nicht um!) schrittweise seinem radikalen Ziele zusteuern, um von der Masse weniger intensiv verstanden zu werden. Siehe al. a, c, e und f, die alle zwingend hätten zum Ziele führen müssen, aber sehr überzuckert waren. —

Nun wurde dieser Bericht vom B. R. genehm gehalten — ein praktizierender Katholik saß in dieser Zeit noch keiner im B. R. — und den 27. Mai 1878 sämtlichen Kantonsregierungen zur Prüfung übermittelt. Diese letzteren hatten dann ihre Ansichten im Laufe der Jahre 1878—1880 dem B. R. mitgeteilt. Und so verfaßte nun der B. R. eine bezügliche Botschaft und einen bez. Entwurf und legte beide unter